

Familiäres Ambiente für die Säuglinge

Mit Tagespflegeeinrichtungen der Misere des Betreuungsplatzmangels begegnen

Landkreis – Nach Versand der Absagen für Krippenplätze beginnt für viele Eltern die Suche nach einem anderen Betreuungsplatz. „Dann laufen bei uns in den Tagespflegeeinrichtungen die Telefone heiß“, berichtet Stefanie Hottarek vom Kindertagespflegernetz Oberhaching.

Der Bedarf ist offenbar enorm hoch. „In den letzten zehn Jahren beobachten wir, dass immer mehr Eltern einen Betreuungsplatz schon für ihren Säugling benötigen, da beide Elternteile arbeiten“, sagt Susanne Müller vom Tageselternzentrum Freising. Nach Worten von Rosemarie Eber vom Tagesmütterprojekt Taufkirchen und Unterhaching ist heutzutage sogar bei einem Umzug oft entscheidend, ob in der Gemeinde ein

Betreuungsplatz zu haben ist.

Um der Misere besser zu Leibe rücken zu können, bauen viele Tagesmütterprojekte inzwischen auf Vernetzung. „Durch die Arbeit Hand in Hand können wir flexibler auf die Bedürfnisse der Eltern reagieren und bei regelmäßigen Treffen zudem Informationen austauschen“, betont Julia Richter vom Tagesmütterprojekt Grünwald, die auch die Nachbargemeinden Pullach, Straßlach und Baiernbrunn betreut. So ist es möglich, dass ein Betreuungsplatz für den Nachwuchs, wenn nicht am Wohnort, dann vielleicht in der Nähe des Arbeitsplatzes gefunden werden kann. „Besonders wichtig ist es, mehr Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die Unterbringung bei Tagesmüttern

keine Notlösung ist, wenn man keinen Krippenplatz ergattert hat, sondern viele Vorteile mit sich bringt“, erklärt Stefanie Hottarek.

Seit 2005 müssen sich Tagesmütter mit einer gründlichen Ausbildung qualifizieren sowie regelmäßige Fortbildungen besuchen. Sie benötigen eine amtliche Pflegeerlaubnis, müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und besuchen alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs. „Außerdem machen wir unangemeldete Hausbesuche“, meint Martina Bock vom Tagesmütterprojekt Neufahrn. Einig sind sich die Leiterinnen, dass sich der familiäre Rahmen in kleinen Gruppen mit höchstens fünf Kindern positiv auf die Entwicklung auswirkt. Durch

die unterstützende Atmosphäre, vielfältige Anregungen und genügend Zeit diese zu verarbeiten, werden Alltagskompetenzen gefördert. „Gerade im Bereich der Betreuung für Säuglinge sind wir fast Alleinanbieter“, betont Stefanie Hottarek.

Die meisten Krippen nehmen Kinder erst ab einem Jahr auf. Gerade für die Allergiesten jedoch ist eine kontinuierliche Bezugsperson ebenso wichtig wie der geringe Lärmpegel in einer familiären Situation. Die Kindertagespflege hat sich nach Meinung der Leiterinnen zu einer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit entwickelt, die durch gesetzliche Vorgaben klar geregelt ist. „Das Bild der Hausfrau, die nebenher Kinder betreut, stimmt schon lange nicht mehr“, sagt Julia Richter.

Positiv für Eltern: Die Betreuung ist nicht ans Kindergartenjahr angepasst und kann jederzeit beginnen. Eine flexible Buchung ist möglich, und im Krankheitsfall kann durch die gute Vernetzung oft eine Kollegin einspringen. Durch das Netzwerk sind gemeinsame Ausflüge möglich oder ein Angebot mit Musikpädagogik, da die Kosten geteilt werden können. Ab 2013 besteht für alle Eltern ein gesetzlicher Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Doch die Leiterinnen sehen schwarz. „Es wird geschätzt, dass 33 Prozent der Eltern einen Platz in Anspruch nehmen, wir denken, dass dies auf keinen Fall genügen wird“, prophezeit Susanne Müller.



Gut vernetzt: (v.l.) Stefanie Hottarek vom Kindertagespflegernetz Oberhaching, Susanne Müller vom Tageselternzentrum Freising, Martina Bock vom Tagesmütterprojekt Neufahrn, Rosemarie Eber vom Tagesmütterprojekt Taufkirchen und Unterhaching sowie Julia Richter vom Tagesmütterprojekt Grünwald.

FOTO: DV

BIRGIT DAVIES